

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 5

Artikel: Aus unserer tollen Serie " Zu Gast bei..." : Beda und Mitra im "Selbst"-Zweifel
Autor: Suter, Hans / Woessner, Freimut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beda und Mitra im «Selbst»-Zweifel

20
Nebelspalter
Juni 2009

Mitra hat einen «Plant-it-yourself-Kurs» besucht und pflanzt jetzt selber Gemüse an, sie pflückt Äpfel von den Bäumen, schüttelt Zwetschgen und liest sie vom Boden, konserviert das Geerntete in Einmachgläsern, dörrt selber Bohnen und Birnen und bäckt selber Brot. Sie lässt die Äpfel nicht vom Baume fallen und am Boden verfaulen. Sie ignoriert nicht die Zwetschgen vor dem Haus. Beda sagt: «Wer alles selber machen will, ist selber schuld. Buy-it-yourself. Kauf doch Gemüse und Früchte bei Migros oder Coop. Da kriegst du Kloster-, Sonnenkranz-, Sennen-, Steinmetz- und Feierabend-Brot, kaufst Bohnen, Spargeln, Birnen in Büchsen. Kriegst Fische, die du nicht erst töten und ausnehmen musst und die nicht stinken, als Fischbrei, zu fischförmig geformten und panierten Plätzchen. Ich angle ja auch nicht mehr selber im See und im Fluss, und wer schlachtet noch Schweine und Hühner», erwidert Beda griesgrämig. Mitra meint: «Besuch du mal einen «Laughter-Club», ein sogenanntes Lachseminar. Du lachst nie mehr selber. Geh wieder mal angeln, dann lachst du wenigstens wieder über die, die nichts gefangen haben!» «Ein Lachseminar, das gibt es tatsächlich? Da lachen ja die Hühner. Haben wir nicht selber unsere Kinder gezeugt, wir brauchten kein «Multiply yourself consulting». Wir erzogen und züchtigten selber, erteilten Ratschläge für den kommenden Ernst des Lebens, wohin wir sie selbstständig und ritualfrei entliessen. Haben wir nicht selber die Ikea-Möbel zusammengeschaubt? Wir liessen nicht schrauben und liessen nicht verhüten. Mann verhütete selber, da gibt es nichts zu lachen.» – «Bist du jetzt für «Do it yourself» oder für «Don't do it yourself?», will Mitra wissen. Aufsolche grundsätzlichen Fragen sagt Beda wie üblich nichts, sondern fragt: «Über was lernt man denn im Lachseminar lachen?» – «Man lernt, ohne Grund zu lachen», erwidert Mitra. «Das ist ja lachhaft!», lacht Beda, «man lacht nicht mehr selber, Kinder produziert man nicht mehr selber. Dafür gibt es Samenbanken, wo Samen zuvor im Do-it-yourself-Verfahren gewonnen wurde.» – «Eben, sag ich ja», bestätigte Mitra, «dafür gibt es Eltern- und Singleberatungen, Ak-

Hier
Bild
eink



tivierungs-, Selbsterfahrungs- und Überaktivitäts-Therapeutinnen, Alters-, Manager- und Schwangerschaftsturnen. Ernährungs-, Erziehungs- und Eheberatungen. Computer-, Software- und Erotiksupport. Missbrauchs-, Trauma- und Freitodbegleitung. Heute im Zeichen der Krise und der allgemeinen Reprivatisierung wäre «Do it yourself» durchaus wieder ein sehr passender Slogan: Du wäschst und polierst ja deinen Wagen auch wieder selber. Ich putze und wasche und bediene dich wieder selbstlos und selber. Das Au-Pair-Mädchen kündigte selber. Selbst du konntest ja nicht widerstehen. Jetzt machst du es wieder selber, auch das Hochdruckgerät startest du selber und spritzt gar öffentliche Strassen damit ab. Den öffentlichen

Verkehr jedoch benützt du kaum selber. Du fährst lieber selber, allein mit dir selber «You drive yourself». Auch das Tempo bestimmst du gern selber, schliesslich zahlst du die Bussen, wie die Banken die Bonis, auch selber.» – «Den Verlust hingegen, den zahl ich aber selber», entgegnet Beda, «ich als Schweizer tu auch selber die Steuern deklarieren und kann doch nichts dafür, denn die Deutschen, die bringen die Gelder doch selber.» Am selbstständigsten sind die Italiener, sogar ihr Staatschef ist sich nicht zu schade und denkt: «Do it yourself» und bestimmt gar die Gesetze je nach Bedarf für sich selber. Tun wir es ihm nach, wenn nicht, sind wir selber schuld.

Hans Suter, Zürich